

Sedanken

den 15ten Octobris 1758. als den Tag nach
der Bataille bey Hochkirchen,

entworfen

von einem jungen Sächsischen Dichter.

Friedrich stets ein Held im Kriegen,
Schlug nie, ohne gleich zu siegen,
Drauf kann man baum!
Doch wer bezwang den grossen Krieger,
Wer war zuerst Friedrichs Besieger?
I! das war Daun.

Friedrich hat nie was probiret,
Das er nicht wohl ausgeführet,
Drauf kann man baum.
Doch wer verdarb was er probirte,
Als er bey Ollmütz nichts vollführte?
I! das war Daun.

Friedrich weis und flug vor allen,
Ward von keinem überfallen,
Drauf kann man baum.
Jedoch den weisesten von allen,
Wer hat ihn gestern überfallen?
I! das war Daun.

Srie



Friedrich halt du wirst nicht grösser,
Geh nach Hause, du thust besser,
Drauf kann man baun.
Und soll man dich den Weisen nennen,
So lerne Glück und Recht erkennen,
Und dancks dem Daun.

Nachahmung dieser Gedanken
über die darauf folgenden Begebenheiten,
zu Anfang des Decembris 1759.
entworfen
von einem Sächsischen Greise.

Sachsen! dein Schmerz mehrt sich täglich,
Dresdens Vorstadt brennet kläglich,
Doch GOTT vertrau!
Das Beyleid schallt in allen Ländern,
Doch ohnvermuth wird es sich ändern,
So weicht Schmettau.

Friedrich spricht zwar, mich zu rächen,
Will ich frische Lorbern brechen,
Drauf kann man baun;
Doch wer macht' Ihn bey Landshut stehen,
Daß er nicht konnt' in Böhmen gehen?
I! das war Daun.

Ruß.

Rußlands Heer kam ihm entgegen,
Wedel! geh es zu erlegen,
Darauf ich hoff;
Doch wer schlug diese Hoffnung nieder,
Wer brach die fest geschloßnen Glieder?
I! Soltikow.

Gunmehr zieht er selbst die Klinge,
Fatum hilf, daß es gelinge,
Darauf ich hoff;
Jedoch Mars kehret ihm den Rücken,
Und will ihn nochmals unterdrücken,
Durch Soltikow.

Holler Zorn geht er nach Sachsen,
Wo ihm Lorbern sonst gewachsen,
Drauf kann man baum;
Jedoch, wer hielt ihm dort die Wage,
Wer brachte sie zum Überschlage?
I! das war Daum.

Preußens Krieger in der Plaine,
Gaben sonst die scharfen Zähne,
Dem Feind zu schaum;
Doch wer weiß sie nun stumpf zu machen,
Und rauszureißen aus dem Rachen?
I! das kan Daum.

Grie.

10. 2830 PK X 355 973 VDI8
Friedrich spricht! Daun zu bestricken,
Fincke! geh' ihm in den Rücken,
Dir kann ich traun!
Jedoch beim Finken-fang in Sachsen,
Rückt dreyzehn tausend ohnweit Magen,
Auf einmal Daun.

Dürcke fort! passir die Elbe,
Geh! beses' und nimm dieselbe
Dem Feind hinweg;
Doch wer muß hier den Sieg erlangen,
Und sechzehnhundert Preussen fangen?
I! Daun durch Beck.

Friedrich deine Macht in Sachsen,
Hemmt sich, und zerbricht die Achsen,
Wie es zu schaun;
GOTT wolte dieses Land zwar straffen,
Doch Ruh vor dir ihm künftig schaffen
Durch seinen Daun.

Dessen mäch't'ge Hand zu streiten,
Hat die Gottesfurcht zur Seiten,
Drauf kann man baun;
Und weil Theresens Andachts-Eifer
GOTT kennt, Trotz aller Feinde Geifer!
So hilft er Daun.



